

Kooperation der Schokofabrik mit dem Kreuzberg-Museum:

Sonntag 25.03.12, 11.00Uhr

Schlage die Trommel und fürchte dich nicht

Lesung aus dem gleichnamigen Buch der Gräfin Maria von Maltzan mit Simone Petschke und einem Filmbeitrag von Karin Reiss



Die Geschichte der Gräfin von Maltzan ist vieles zugleich: Zeitdokument über die Lebensart adliger Familien, Zeugnis für die Möglichkeiten des alltäglichen Widerstands im Nationalsozialismus und Abenteuerbericht einer Frau, der vornehme Geburt und Konventionen nichts galten, alles aber in Übereinstimmung mit sich selbst und Handeln nach eigenem Wissen und Gewissen. Sie lebte und hatte ihre Tierarztpraxis in den letzten Jahren in Kreuzberg in der Oranienstraße. Vielleicht kennen sie einige noch persönlich. Heute, an ihrem Geburtstag, möchten wir an diese mutige Frau erinnern.

Ort: Kreuzbergmuseum, Adalbertstraße 95A, Dachetage

Samstag 31.03.12, 14.30 Uhr

Frauengefängnis
Barnimstraße

vor Ort mit der Politologin
Claudia von Gélieu,
Frauentouren



Das Berliner Frauengefängnis an der Barnimstraße/Weinstraße in Friedrichshain wurde 1974 gesprengt. Heute befindet sich dort eine Jugendverkehrsschule. Zwischen 1933 und 1945 waren hier mehr als 300 Frauen nach Unrechtsurteilen der NS-Justiz inhaftiert, bevor sie in Plötzensee ermordet wurden, Frauen, die wegen ihres politischen und gesellschaftlichen Engagements, wegen ihrer individuellen Lebensweise, persönlicher Notlagen und daraus folgenden Rechtsverstößen kriminalisiert wurden. Manche der Frauen brachten hier auch Kinder zur Welt.

Treffpunkt: Barnim-/Ecke Weinstraße, vom Alexanderplatz Bus 200, Tram M4 oder M6

Lange Buchnacht in der Oranienstraße

Samstag 12.05.12, 18.00 –19.30 Uhr

EINWEGMÄNNER

Miriam Frankovic, Autorinnenlesung



Die 40-jährige Lisa jobbt als Castingagentin bei der Telenovela "Aller Tage Abend". Wie die meisten Frauen bei 7soapfilm hat sie eine Schwäche für den attraktiven Serienstar Hanno. Was Männer angeht, schliddert Lisa allerdings von einem Desaster ins nächste. Auch ihren Freundinnen Marlene und Fabienne ergeht es nicht viel besser. Als Lisa beschließt, der Liebe ein- für allemal abzuschwören, geschieht etwas, womit sie nicht gerechnet hat.

Samstag 12.05.12, 19.30 –21.30 Uhr

Rebiya Kadeer –
Himmelsturm für die
Menschenrechte

Alexandra Cavellius,
Autorinnenlesung



Eine einfache Frau kämpft aus Liebe zu ihrem Volk einen scheinbar aussichtslosen Kampf und wächst dabei weit über sich hinaus.

Die freie Journalistin und Sachbuchautorin Alexandra Cavellius hat, zusammen mit der uigurischen Menschenrechtlerin Rebiya Kadeer, deren eindrucksvolle Biographie "Die Himmelsstürmerin", verfasst. Es ist der erstaunliche Werdegang einer Frau, die ihr Leben dem Kampf gegen die Unterdrückung durch die chinesische Diktatur gewidmet hat und die bis heute als Staatsfeindin Nr.1 in China gilt.

Ort : Treffpunkt, Mariannestraße 6, III. Etage

Frauenzentrum Schokoladenfabrik e.V.
Naunynstraße 72, 10997 Berlin

Tel.: 030. 615 29 99
Fax: 030. 615 20 74

www.schokofabrik.de
frauenzentrum@schokofabrik.de
renatewitt@schokofabrik.de

Frauenzentrum SCHOKOLADENFABRIK e.V.

Bildungsprogramm

1. Halbjahr 2012

verantwortlich: Renate Witt



Unsere Angebote werden
gefördert von der Senatsverwaltung für Wirtschaft,
Technologie und Frauen
Sie sind kostenlos!



Dienstag 17.01.12 19.00 Uhr

Die Hebamme –
Auf Leben und Tod
Film ca. 90 min,
Regie: Dagmar Hirtz,



Ein Tiroler Bergdorf um 1813. Seit dem Tod ihres Mannes lebt die Hebamme Rosa Koelbl mit ihrer jüngeren Schwester Anna in bescheidenen Verhältnissen. Dank ihrer großen Kompetenz und Warmherzigkeit genießt sie bei den Frauen einen sehr guten Ruf. Als Anna jedoch unehelich schwanger wird und sich aus Scham und als Folge der Anfeindungen im Dorf das Leben zu nehmen versucht, flieht Rosa mit Anna in die Stadt, um in der neugegründeten Gebäranstalt des Medizinalrates Jakob Aigner zu arbeiten. Als sie feststellt, dass die Schwangeren dort häufiger dem Kindbettfieber zum Opfer fallen und teilweise von den Ärzten für medizinische Experimente missbraucht werden, gerät Rosa in einen existentiellen Konflikt zwischen ihrer über Jahrhunderte tradierten Hebammenkunst und den Interessen der „modernen“, männlich dominierten Geburtsmedizin.

Ort: Seminarraum, Naunynstraße 72

Montag 06.02.12, 18.30Uhr

Feministische Perspektiven – Alles
„Post-Gender“ oder was?

mit Eva von Redecker, M.A. Philosophie

Was hat es zu bedeuten, wenn zum Beispiel die Piraten von ihrer Partei als „post-gender“ sprechen? Und was hat es eigentlich mit „Queer-Feminismus“ auf sich? Beide Begriffe stammen aus einem theoretisch-wissenschaftlichen Kontext und werden oft als schwer verträglich mit praktischer politischer Arbeit angesehen. Sie sollen im Rahmen einer Diskussionsveranstaltung im Hinblick auf feministische Perspektiven erläutert werden, wobei sich die Veranstaltung an Frauen und Feminist_innen aus verschiedenen Kontexten richtet. Diese Diskussion soll ein Versuch sein Lücken zu füllen, Klarheit über theoretische Begriffe durch Eva von Redecker (HU Berlin) als Inputgeberin zu schaffen, um Positionen zu stärken oder zu überdenken.

Ort: Seminarraum, Naunynstraße 72

Homage to Audre Lorde

Samstag 18.02.12, 16.00Uhr

seelenwärts
auf leben und tod

Multimediale Performance von
ManuEla Ritz, Diverstity Trainerin,
Autorin



Welche Bedeutung hat es, wenn der Schwarzen Amerikanerin Henrietta Lacks ohne ihr Wissen und Einverständnis Tumorzellen entnommen werden und wenn diese Zellen die medizinische Forschung revolutionieren? Welche Bedeutung hat eine Brustamputation infolge von Brustkrebs für den Kampf um Selbstwahrnehmung und -Definierung von Frauen, jenseits männlich geprägter Vorstellungen weiblicher Schönheitsideale? fragt sich Audre Lorde. Welche Bedeutung hat eine Brustkrebserkrankung für das Leben und die An-Erkennung seiner Endlichkeit? fragt sich ManuEla Ritz und macht in ihrer Performance das Tabuthema Krebs erleb- und dadurch besprechbar.

Ort: Treffpunkt, Mariannenstraße 6, III.Etage

Samstag 18.02.12, 19.00Uhr

Audre Lorde –Die Berliner
Jahre 1984 - 1992

Preview des Dokumentarfilms von
Dr. Dagmar Schultz, die
Filmemacherin ist anwesend



Audre Lorde, bedeutende afrikanisch-amerikanische Schriftstellerin und Ikone in den Afrikanisch-amerikanischen und lesbischen feministischen Bewegungen in den USA, kam 1984 aus New York zur deutschsprachigen Veröffentlichung ihrer Werke und als Gastprofessorin an der Freien Universität nach Berlin. In den Jahren 1984 bis 1992 verbrachte sie Wochen und Monate in dieser Stadt. Der Dokumentarfilm „Audre Lorde – Die Berliner Jahre 1984 bis 1992“ von Dr. Dagmar Schultz beleuchtet Audre Lordes Zeit in Berlin, in der sie Schwarze Deutsche inspirierte ihre Identität mit Stolz einzufordern sowie ihre Schriften zu veröffentlichen und sich zu vernetzen. Gleichzeitig ermutigte sie die Weiße feministische Bewegung, Privilegien zu erkennen und konstruktiv mit Unterschieden umzugehen. Der Film ist ein wertvolles historisches Dokument deutscher Geschichte, das die Entstehung einer afro-deutschen

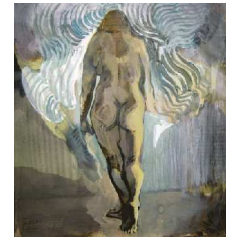
Bewegung und die Ursprünge der antirassistischen Bewegung vor und nach der deutschen Wiedervereinigung beleuchtet. Gespräche mit Personen, die Audre Lorde persönlich kannten, zeigen die nachhaltige Wirkung von Begegnungen mit Audre Lorde und ihrem Werk.

Ort: Treffpunkt Mariannenstr.6, III.Etage

Lust auf Kunst

mit der diplomierten
Kunstlehrerin und Malerin
Nouria Khadeeva

Malerei, Zeichnen, Aquarell für
Anfängerinnen und
Fortgeschrittene.
Material ist mitzubringen.
Freitags ab 6.01.12, 16.30Uhr.



Ort: Seminarraum, Naunynstraße 72

Montag 05.03.12, 19.00Uhr

Die Feigheit der Frauen

Lesung und Diskussion mit
Bascha Mika,



Vier biografische Phasen durchleben Frauen auf dem Weg vom Kleinkind bis zum Ende des Studiums, bis sie – so Bascha Mika – millionenfach in der „Komfortzone“ landen: in einem Leben, in dem hoch qualifizierte „Latte-macchiato-Mütter“ ihre Karriere zugunsten von Mann und Kindern aufgeben – und es sich „in der Abhängigkeit gemütlich machen“. Somit stellt sie die provokante These auf, Frauen in unserer Gesellschaft seien feige und bequem. Sie will die Frauen wachrütteln, denn in Sachen Gleichberechtigung sei Deutschland „finsternes Entwicklungsland“. Bascha Mika hat mit "Die Feigheit der Frauen" ein kontrovers diskutiertes Debattenbuch geschrieben, das mit seinem polemischen Titel und provokanten Thesen die Gemüter erhitzt, es aber auch wagt zu fragen: "Sind wir eigentlich mutig genug unser Leben verantwortungsvoll und selbstbestimmt in die Hand zu nehmen?"

Ort: Seminarraum, Naunynstr.72